

Grundlegende Skepsis statt Optimismus

Bremer Rhederabend offenbarte völlig veränderte Situation in der Schifffahrt – Deutliche Kritik an Bundesregierung

Der noch vor wenigen Monaten herrschende Optimismus unter der deutschen Reederschaft ist inzwischen grundlegender Skepsis gewichen.

Wie Thorsten Mackenthun, Vorsitzender des Bremer Rhedervereins, am Dienstagabend in Bremen anlässlich des „5. Bremer Rhederabends“ vor über 100 Gästen berichtete, befänden sich beispielsweise die Trampree-der seit 2008 in einer Dauerkrise. „Die Erlössituation bei Containerschiffen und die Frachtraten bei Tankern, Bulkern und in der Projektschifffahrt sind mittlerweile in allen Teilbereichen völlig unbefriedigend“, sagte Mackenthun. Tilgungsaussetzungen seien an der Tagesordnung, die Liquidität vieler Einschiffgesellschaften sei äußerst strapaziert. Es lägen inzwischen wieder über 400 Containerschiffe auf,



Thorsten Mackenthun mahnt zur Selbstkritik



Michael Behrendt kritisiert die Bundespolitik

Fotos: Bremer Rhederverein / Arndt

portorientierten Volkswirtschaft akzeptable Rahmenbedingungen zu schaffen. „Stattdessen werden Förderungen zusammengestrichen, die es den Reedereien erst ermöglicht haben, junge Leute auszubilden“, so Behrendt. Es gehe hier nicht um Subventionen, sondern um bessere Zukunftschancen im Wettbewerb der internationalen Schifffahrt, so der VDR-Vorsitzende.

Überhaupt nicht nachvollziehbar sei die Debatte in Berlin zur Piraterie. „Die Bundesregierung tut so, als sei eine Fregatte immer noch die adäquate Antwort auf die Bedrohung. Nach dem heutigen Stand stellen bewaffnete Begleiter an Bord der Schiffe den wirkungsvollsten Schutz für Mannschaft, Schiff und Ladung dar“, sagte Behrendt. Wer bei diesem Problem zögere, zwingt Reedereien dazu, ihre Schiffe auszuflaggen. jm

das seien zwei Drittel des Krisen-Höhepunktes – „Tendenz steigend“.

In dieser Situation mahnte der Rhedervereins-Vorsitzende selbstkritisch Unternehmer, Manager, Politiker und andere Marktteilnehmer, sich im Hinblick auf ris-

kante Finanzgeschäfte und spekulative Schiffsbestellungen zu besinnen: „Es geht nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern darum, mittel- und langfristig dauerhafte Arbeit und Beschäftigung bei realistischen Gewinnen zu sichern.“

Kritisch setzte sich der Gastredner des Abends, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Reeder und Hapag-Lloyd-Vorstandssprecher Michael Behrendt, mit der Bundesregierung auseinander: Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, einer ex-